»GEMEINSAMES **ERFORSCHEN** UND **ERLEBEN**«

Interview mit Meeresbiologe und Workshop-Leiter Stephan Moldzio in ***unterwasser*** 8/18

unterwasser*: *Wie sind Sie zur Meeresbiologie und zum Tauchsport gekommen?

STEPHAN MOLDZIO: Das fing schon in früher Kindheit mit einem kleinen Aquarium und der Beobachtung von Fischen, Mückenlarven und Kaulquappen an. Meine Eltern haben dieses Interesse an der Natur u.a. mit vielen Büchern unterstützt. Der Berufswunsch „Biologe“ bzw. „Taucher“ stand wirklich schon in der Grundschule fest. So ging das dann immer weiter… Den Tauchschein habe ich mit 15 in der Türkei gemacht, und dann 23 Jahre später den Tauchlehrer.

Was fanden Sie nach ihrem Erstbesuch an Yaps marinen Ökosystem bemerkenswert?

Bemerkenswert waren auf jeden Fall die Schnorchelgänge in die Mangroven und in der Lagune, um hier den fließenden Übergang zum Korallenriff zu beobachten. Ebenfalls beschäftigt hat mich der Umstand, daß auch Yap nicht vom dritten Globalen Korallenbleichen–Ereignis verschont geblieben ist.

Weshalb eignet sich die kleine westpazifische Insel und das Tauchresort besonders für Ihre Workshops?

Interessant ist einmal die recht isolierte, ozeanische Lage von Yap, bei gleichzeitiger relativer Nähe zum Korallendreieck, jener Meeresregion mit extrem hoher Biodiversität.

Die Insel ist überaus reich strukturiert, da muss man nur mal einen Blick mit GoogleEarth drauf werfen. Sehr spannend ist es, die verschiedenen Sub–Lebensräume, Außenriff Ost–\ Westküste, Riffdach, Lagunen und Buchten, Seegraswiesen und Mangroven, einmal näher unter die Lupe zu nehmen.

Das Manta Ray Bay Resort und sein freundliches Team bietet für die Workshops die perfekte Infrastruktur – und das sozusagen „am andern Ende der Welt“. Vormittags geht es mit dem Boot zu den tollen Tauchplätzen rund um die Insel, die Workshop–Sessions finden im geräumigen Konferenzraum statt und abends, sofern kein Late–afternoon, Nacht– oder Fluoreszenz–Tauchgang auf dem Programm steht, gibt es Präsentationen auf der Großbildleinwand des Restaurant–Schiffes „Mnuw“ bei chilliger Musik und einem kalten yapesischen Bier. Die ganze Atmosphäre ist schon wirklich einzigartig.

Wie würden Sie einem Taucher, der sich für die Unterwasserwelt interessiert, sich aber sträubt, im Urlaub die Schulbank zu drücken, die Meeresbiologie-Workshops in Yap schmackhaft machen?

Die Workshops haben zum Glück nichts mit der Schulbank zu tun. Es geht vielmehr um das gemeinsame Erforschen und Erleben, den netten Austausch und voneinander lernen. Ich stelle hierfür den Rahmen zur Verfügung – das Material und die Methoden entlang eines abwechslungsreichen meeresbiologischen Programms. Mir macht es sehr viel Spaß mit engagierten Leuten zusammenzuarbeiten und ich nehme da auch immer viel mit. Der Teilnehmerkreis reicht von Tauchanfängern bis hin zu Biologen, UW-Fotografen oder Tauchlehrern mit mehreren tausend Tauchgängen. Wir beschäftigen uns systematisch mit der Ökologie der Korallenriffe und Meere und arbeiten uns hier immer tiefer ein, wobei ich individuell auf jeden einzelnen Teilnehmer eingehe. Ich würde sogar sagen, das gerade diejenigen, die „schon alles gesehen haben“, den größten Nutzen aus den Workshops ziehen können: Der UW–Fotograf kann endlich die Korallen auf seinen Fotos bestimmen, der Tauchlehrer kann sein Wissen vertiefen und seinen Schülern mehr über das Korallenriff erzählen und Jeder wird auf das Thema Umweltschutz sensibilisiert.

Neben Ihren Tätigkeiten als Meeresbiologe, Tauchlehrer, Dozent züchten Sie Korallen und verkaufen diese auch (www.greencorals.de). Wie kann man sich Zucht und Szene vorstellen? Beliefern Sie auch Schauaquarien?

Es handelt sich eigentlich nicht um „Zucht“, sondern um ungeschlechtliche Vermehrung durch Fragmentation. Man bricht quasi ein Stück Koralle ab, klebt es auf einen Ablegerstein und lässt dieses Fragment ca. 3 bis 8 Wochen anwachsen. Dieser Korallenableger ist also ein Klon der Mutterkolonie und kann nun an andere Meeresaquarianer abgegeben werden.

Wie jede „Szene“ ist auch die der Meeresaquaristik sehr vielschichtig, es gibt verschiedene Trends, und diese entwickeln sich ständig weiter. Wir bei GREEN CORALS unterstützen den Trend zu mehr Nachhaltigkeit, Vermehrung und Zucht statt Naturentnahmen, und unsere Korallen sind unter 100% Erneuerbaren Energien gewachsen. Für diejenigen, die mehr erfahren wollen oder ihre Pfleglinge einmal im natürlichen Lebensraum „besuchen“ möchten, bieten wir mit den MARINE BIOLOGY WORKSHOPS auch Tauchausbildung, meeresbiologische Workshops und REEF CHECK Kurse mit anschließenden Riffuntersuchungen.

Wir beliefern Endkunden, Einzel– und Großhändler. Öffentliche Schauaquarien bisher noch nicht, aber für das GEOMAR in Kiel, wo ich studiert hatte, habe ich eine Korallenkultivierungs–Anlage für wissenschaftliche Experimente projektiert und aufgebaut.

Bei Vorträgen haben Sie mitunter lebende Schlangensterne und Korallen-Ableger dabei – wie reagieren die Zuschauer?

Die meisten hatten noch nie die Gelegenheit, so etwas hautnah zu erleben, z.B. einen Korallenpolypen unterm Stereo-Mikroskop zu betrachten, oder einen Einsiedlerkrebs auf die Hand zu nehmen. Gerade bei Kindern merkt man dieses intensive Ringen bei der Herausforderung, sich auf ein etwas seltsames, unbekanntes Lebewesen einzulassen, es auf die Hand zu nehmen, um es zu beobachten und zu begreifen. Das finde ich toll, denn nur was wir kennen können wir lieben und schützen.

Um mal eine offene Frage aus Ihrer Broschüre zu zitieren... wie bewegt sich denn ein Seestern fort?

Mit Hilfe seines Ambulakralsystems. Das ist praktisch ein Hydrauliksystem, an dem die vielen kleinen Saugfüßchen angeschlossen sind, mit denen sich die Seesterne, Seeigel und Seegurken dann langsam fortbewegen.

Das Interview führte Daniel Brinckmann